

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

August Hermann Francke und sein Werk

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

verschiedenen Klassenstufen angehören dürfte. Er dachte dabei vor allem an seine Waisenkinder, denen er einen Übergang ins Gymnasium ermöglichen wollte. Zunehmende Aufmerksamkeit widmete er seinen Lehrerseminaren, um bei der unterschiedlichen Vorbildung eine gewisse Einheitlichkeit seiner Erziehungs- und Unterrichtsgrundsätze zu gewährleisten. Er wollte bei den künftigen Lehrern das Gefühl wecken, daß sich der Unterricht nicht mit Wissensübermittlung zu begnügen, sondern auch auf die Bildung des Willens und Charakters zu erstrecken habe. Unverkennbar ist der Einfluß, den Franckes Schulsystem auf die Entwicklung des deutschen Schul- und Erziehungswesens ausgeübt hat. Unsere Zeit hätte allen Anlaß, sich dieses Mannes bei der Überwindung ihrer Schulnöte zu erinnern.

August Herrmann Francke und sein Werk

von Studienrat Hans Klopp 674 Landau/Pfalz

Am 22. März hat die evangelische Welt den 300. Geburtstag August Hermann Franckes würdig gefeiert. — Mehr als alle anderen Menschen aber sollten wir, die ehemaligen Schüler seiner Stiftungen, in Dankbarkeit seiner gedenken! — Wir haben ja etwas erlebt von dem Geist des großen Pädagogen, in dessen Häusern wir aufwachsen durften: wir kennen die Cansteinsche Bibelanstalt, das Werk seiner Ostindischen Mission vom Naturalienkabinett her. Wir wollen deshalb kurzen Rückblick halten über Leistung und Persönlichkeit des großen Mannes:

Von seinem Werk zeugen noch heute die Steine, geben die Statistiken beredete Kunde: Staunend steht der Besucher auf dem Franckeplatz vor dem imposanten Hauptgebäude mit den zwei zur Sonne fliegenden Adlern im Giebelfeld und der großen Steintreppe. Es hält den Vergleich mit allen modernen Gebäuden der Stadt aus und ist wie die Gebäudeflucht beiderseitig des „Lindenhofes“ vierstöckig — um 1700! — errichtet. — Hier haben 250 Jahre lang viele Generationen von Jungen und Mädchen eine gesunde Heimstätte gefunden. Dazu gehören — auch noch aus Franckes Zeit — die vielen Nebengebäude, die insgesamt mit weiten Grünflächen ein Gebiet von 73 Morgen bedecken. — 167 000 Schüler haben in dem vergangenen Vierteljahrtausend die Schulen der Stiftungen besucht. Von diesen sind 63 000 in den vier Höheren Schulen (Latina, Pädagogium, Oberlyzeum, Oberrealschule) und 74 000 in den Deutschen Schulen (Freischulen, Bürger- und Mittelschulen) sowie rund 25 000 in den Alumnaten erzogen worden. — Ein reichliches Viertel der 167 000 hat die Schulbildung umsonst genossen, die übrigen haben sowohl in den Schulen als auch in den Internaten nur wenig zu zahlen gehabt. — Und hier spüren wir etwas von dem Geist, der hinter

diesen Zahlen steht: Als Francke sein Waisenhaus gründete, war sein Hauptanliegen, aus einem wahrhaft christlichen Geist heraus armen und bedürftigen Kindern zu helfen, leiblich und seelisch gesunde, für das Leben tüchtige Menschen zu formen. — Die Methode, durch die er dieses Ziel zu erreichen suchte, ist vielseitig: Kraft eines Privilegiums des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich, von Francke selbst entworfen, durch welches 1698 aus den Stiftungen ein „publikes“ Werk wurde, konnte der jeweilige Direktor seinen Subdirektor und Nachfolger ernennen. Das bedeutete Auslese des Tüchtigsten, half, die Stiftungen auf dem hohen Niveau zu halten, das es zur Zeit des Gründers besaß. Denn was für die Direktoren galt, hatte seinen Wert für alle Mitarbeiter bis hinab zu den Stubenältesten der Internate: — Franckes Vorbild strahlte auf die Lehrer, die Studenten aus, und so ist es geblieben bis auf unsere Tage! — Im *seminarium praeceptorum* hat Francke für einen tüchtigen Lehrernachwuchs gesorgt, die besten von ihnen behielt er in einem *seminarium selectum* seinen Stiftungen vor. — Hinzu kommt die spartanische Einfachheit der Erziehung. Auch sie galt bis in die jüngste Zeit. Einer unserer Schüler, dem sein vermögender Vater nach den vielen Jahren einfacher Lebensführung etwas Gutes antun wollte und ihm in München ein elegantes Appartement gemietet hatte, tauschte dies schleunigst in eine einfache Bude um! — Der Unterricht in den Schulen war weitschauend modern: Man höre die Namen der Fachgebiete — außer den üblichen Fächern zur Zeit Franckes — Handfertigkeitsunterricht, Botanik, Astronomie, Geographie in den Deutschen Schulen; am Pädagogium wurden zusätzlich Anatomie, Mineralogie, Landwirtschaft und Technologie unterrichtet. Francke ist der Begründer des Realschulwesens in Deutschland! — Woran wir heute leiden, an zu starker Schülerzahl in den einzelnen Klassen, das hat der große Pädagoge durch einen ausreichenden Lehrernachwuchs klug zu steuern vermocht! — Diese Prinzipien des Schullebens sind über die preußischen Könige vorbildlich für ihren Staat geworden, haben auch in Süddeutschland, ja im Ausland zum Vorbild gedient!

Neben dem Schulischen steht die Leistung Franckes als Begründer der ersten Bibelanstalt Europas: Freiherr von Canstein, dessen Name sie trug, hat ihm die materielle Hilfe geliehen. — Worum es dem Gottesmann ging, war, Bibeln und Neue Testamente billig in die Hand des Volkes zu geben; denn das Wort war für ihn die Grundlage des christlichen Lebens. — Zehn Millionen Bibeln und Testamente sind so im Laufe des Bestehens der Anstalt verteilt worden und nicht nur in deutscher Sprache, die in den Stiftungen ihre besondere Pflege erfuhr, sondern auch in fremden. — Nicht abzusehen ist diese Verbreitung nicht nur für die religiöse Entwicklung, sondern für die Kultur des deutschen Volkes schlechthin; seit Luther ist biblisches Schrifttum nicht so in die Weite getragen worden!

Durch Francke wurde auch die erste deutsche evangelische Mission ins Leben gerufen. — Dies geschah, als der dänische König für seine Kolonie in Ostindien Missionare benötigte. — Dabei kam es zwangsläufig zu über-

nationalen Bindungen; denn auch englische Kreise haben an diesem Werk mitgeholfen. Es lag allerdings im Wesen des Pietismus, der die Grenzen der Landeskirchen sprengte, wenn durch Francke so etwas wie europäisches Denken vertreten wurde. — Die so gewonnenen weiten und umfassenden Beziehungen des großen Pietisten führten zu einer weiteren Einrichtung, in der Francke seiner Zeit vorausseilte: Zur Gründung einer Zeitung, bei der Spezialberichterstatte und Nachrichtenzentralen dem Weltgewandten zur Verfügung standen.

Als wirtschaftliche Basis seiner Stiftung hat Francke die „erwerbenden Anstalten“ geschaffen. Aber sowohl Apotheke als auch Buchhandlung und Verlag des Waisenhauses sowie die Güter, in deren Besitz die Stiftungen gekommen waren, sind nie Selbstzweck gewesen: Medikamente im Wert von 130 000 Talern sind im Laufe der Zeit an Arme verteilt worden; Verlag und Buchhandlung des Waisenhauses mit ihren Filialen in Leipzig, Frankfurt und Berlin vertrieben außer Bibeln Schulbücher; die landwirtschaftlichen Güter wie die eigene Meierei und Brauerei der Anstalten dienten dazu, die vielen Hungrigen an Freitischen zu speisen, die Kosten für die Alumnate so niedrig wie möglich zu halten.

Welches ist das Geheimnis der Persönlichkeit des großen Stifters, welches das seiner Mitarbeiter und Nachfolger? — Es liegt in der absoluten Bindung an Gott, wie Er sich in der Heiligen Schrift offenbart. Das hat dem Gründer der Waisenanstalt, dem großen Theologen und Pädagogen die innere Ruhe und Festigkeit in den nie abreißenden Kämpfen mit der Welt, ja mit seinen protestantischen Mitpfarrern gegeben, hat ihm Macht verliehen über die anderen Menschen, daß er über den Pietismus die maßgebenden Stände seiner Zeit — Adel und Fürsten — gewinnen konnte. — Sein Vorbild hat seine Nachfolger entflammt, die bis zur Eingliederung der Stiftungen in den Staat im Dezember 1946 in seinem Geiste wirkten und das Wort auf der Franckeurne im Park des Pädagogiums Wahrheit werden ließen: „Er erntet ohne Aufhören.“

Dieser Aufsatz ist eine sehr kurze Zusammenfassung wesentlicher Züge Franckes und seiner Stiftungen. — Wer mehr erfahren möchte, greife zu dem hervorragenden Werk von Erich Beyreuther: A. H. Francke, Zeuge des lebendigen Gottes, Francke Buchhandlung Marburg a. d. Lahn 1963. B. ist nicht nur ein zuverlässiger Wissenschaftler, sondern auch ein hervorragender Psychologe und Philosoph von tiefer Frömmigkeit. — So vermag er den Leser zu begeistern!

A. H. Franckes großer Aufsatz

Hinweis auf eine bedeutsame Franckeveröffentlichung

Otto Podczek hat auf Grund des sorgsamsten Studiums der Manuskripte des Archives der Franckeschen Stiftungen mit einer großen textkritischen Arbeit den damals nicht gedruckten, erst viel später so bezeich-